



Januar 2012

SAGW – NEWSLETTER – ASSH

FuturICT – Participatory Computing for Our Complex World (Conference series «The Big Six – Spotlight on the EU-Flagship-Initiative»)

Datum: 21. März 2012, 14.00-18.30h

Ort: Semperaula, ETHZ, Zürich

The FuturICT project is a response to the European Commission's Flagship Call in the area of Information and Communication Technology (ICT) – Future and Emergent Technologies (FET). It is motivated by recognizing that society and ICT form a tightly coupled system that needs to be considered as a whole, rather than as two separate systems. To this end, FuturICT aims to develop a new science of the co-evolution of ICT with society, building on an integration of expertise from the social sciences, complexity science, and ICT.

The conference aims to inform the Swiss scientific community about the FuturICT project and its possible impacts on different fields. The organizers welcome scientists of all fields, political decision makers, press representatives and the interested public. The conference will be held in English and Prof. Dirk Helbing, Scientific Coordinator of the FuturICT project, will attend as main speaker.

Öffentliche Veranstaltung im Rahmen der Jahresversammlung der SAGW

Der Bedeutungszuwachs der Religionen – eine Chance für die Theologie?

Datum: 11. Mai 2012, 17.00–19.30h

Ort: Universität Luzern

Entgegen aller Säkularisierungsthese sind die Religionen mit aller Macht in das öffentliche Bewusstsein zurückgekehrt. Auch in der Schweiz ist das Religiöse wieder zu einem sichtbaren und bedeutsamen Thema geworden, auch wenn dessen Rückkehr in den Alltag unübersichtlich und gegenläufig verläuft. Insgesamt profitieren gegenwärtig weder die Landeskirchen noch die theologischen Fakultäten vom Bedeutungszuwachs des Religiösen. Es stellt sich die Frage, was die Theologie zum Verständnis dieser Prozesse leisten kann. Gerade im Falle der auf eine berufliche Praxis vorbereitenden Theologie sind Überlegungen angebracht, welche Anpassungen in Lehre und Forschung notwendig sind. Von Interesse ist auch zu wissen, ob und inwiefern andere traditionelle Glaubensgemeinschaften von diesen Entwicklungen tangiert sind und wie sie darauf reagieren.

An der Veranstaltung gibt es Inputreferate von **Markus Ries** (Vize rektor der Uni Luzern), **Edmund Arens**, Uni Luzern (Katholische Theologie) und **Pierre Bühler**, Uni Zürich (Protestantische Theologie). Im Anschluss diskutieren: **Edmund Arens**, **Pierre Bühler**, **Daria Pezzoli-Olgiati** (Religionswissenschaftlerin, Uni Zürich) und **Rifa'at Lenzin** (Lehrbeauftragte für den Islam, Uni Zürich). Die Tagung steht allen Interessierten offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

«The Place of the Swiss Social Sciences & Humanities in the EU HORIZON 2020»

Datum: 24. Mai 2012

Ort: Kursaal Bern

Am 24. Mai 2012 findet im Kursaal Bern die Tagung «The Place of the Swiss Social Sciences & Humanities in the EU Horizon 2020» statt. Die Tagung wird von der SAGW in Zusammenarbeit mit Euresearch und All European Academies (ALLEA) durchgeführt. Die Veranstaltung will Schweizer Forschende über das neue Forschungsrahmenprogramm HORIZON 2020 informieren, diese vernetzen und die für HORIZON 2020 relevanten Stärken und Potenziale der schweizerischen Forschung identifizieren.

Am Vormittag werden Dr. Olivier Küttel, Dr. Regina Schneider (Euresearch) und Dr. Robert Burmanjer (European Commission Research & Innovation) über die Struktur, Inhalte und Erwartungen der EU sowie Best Practices und Erfahrungen im aktuellen Rahmenprogramm informieren. Im Anschluss werden Prof. Dr. Walter Leimgruber (SNF) und Dr. Rüdiger Klein (ALLEA) in ihren Beiträgen aufzeigen, wo sie mit Blick auf Horizon 2020 die Stärken und die Potenziale der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung in der Schweiz sehen. Am Nachmittag werden fünf parallele Workshops zu den nachfolgenden im neuen EU-Forschungsrahmenprogramm vorgesehenen Bereichen angeboten: «Inclusive societies», «Intelligent growth», «EU as a global actor», «Diversity, beliefs and values» und «Sustainable growth». In der abschliessenden Paneldiskussion sollen die nächsten Schritte definiert werden.

Walter Leimgruber neuer Präsident der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM)

Walter Leimgruber ist seit dem 1. Januar 2012 Präsident der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen. Er übernimmt das Amt von Francis Matthey. Walter Leimgruber ist seit 2009 im Vorstand der SAGW tätig. Er ist der Leiter des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie an der Universität Basel und war von 2001 bis 2009 Mitglied der Leitungsgruppe des Nationalen Forschungsprogramms 51 «Integration und Ausschluss» des Schweizerischen Nationalfonds.

Interview im Tagesanzeiger vom 29. Dezember 2011:

<http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Aengste-vor-Asylbewerbern-sind-uebertrieben/story/25736681>

Wissenschaftspolitik – Politique scientifique

Einreichung der Stipendieninitiative

Am 20. Juli 2010 hat der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) die Stipendieninitiative lanciert. Mit Erfolg hat der VSS die Sammelphase nun abgeschlossen: Die Initiative wird am 20. Januar 2012 bei der Bundeskanzlei eingereicht. Der VSS ist überzeugt, dass sich das Stipendienwesen der Schweiz positiv verändern wird. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz haben die Initiative seit dem September 2011 publizistisch unterstützt. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz sind der Meinung, dass die Stipendieninitiative des VSS die richtigen Zeichen setzt und in die richtige Richtung weist. Die Stipendieninitiative stärke den Hochschulstandort Schweiz und trägt zur Realisierung des nun seit rund 30 Jahren geforderten Hochschulraums Schweiz bei.

Akademien der Wissenschaften Schweiz äussern sich skeptisch zum Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier

Bund und Kantone haben 2007 die «Strategie eHealth Schweiz» verabschiedet. eHealth bezeichnet den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung im Gesundheitssystem; man erhofft sich davon eine Verbesserung der Abläufe und eine Vernetzung aller Beteiligten, d.h.

von Patienten, Ärzten und weiteren Gesundheitsfachleuten. Die Strategie sieht auch die Ausarbeitung rechtlicher Grundlagen für die Einführung, Verbreitung und Weiterentwicklung eines elektronischen Patientendossiers vor. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz äussern sich allerdings skeptisch zum Entwurf eines entsprechenden Gesetzes, den der Bundesrat im September 2011 veröffentlicht hat.

Vollständige Meldung: <http://akademien-schweiz.ch/index/Aktuell/News.html>

43 Millionen Franken zur Stützung des Schweizer Forschungsnachwuchses in der Währungskrise

Das Staatssekretariat für Bildung und Forschung hat im Rahmen der kurzfristigen Massnahmen des Bundes gegen die Frankenstärke namhafte Mittel zur Verfügung gestellt, um die negativen Auswirkungen des starken Frankens im Bereich der internationalen Forschungszusammenarbeit abzufedern. Die Massnahme wurde Mitte Dezember des letzten Jahres mit der Auszahlung von 43 Millionen Franken an Schweizer Forschende zielgemäss abgeschlossen.

Vollständige Meldung: <http://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=42810>

BFI-Botschaft 2012: 100 Millionen mehr für Berufsbildung

Die Berufsbildung wird im Jahr 2012 rund 100 Millionen Franken mehr erhalten als der Bundesrat in der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2012 vorgesehen hatte. Dies haben der National- und der Ständerat beschlossen. Die Berufsbildung erhält 2012 damit rund 846 Millionen Franken und der Bund kann seinen gesetzlich festgelegten Anteil von 25 Prozent an den Berufsbildungskosten vollumfänglich leisten. Das gesamte BFI-Budget 2012 beläuft sich auf 6,7 Milliarden Franken. Dies entspricht im Vergleich zu 2011 einem Mittelwachstum von 5,6 Prozent. (Quelle: Future Newsletter)

Download BFI-Botschaft (PDF): <http://www.admin.ch/ch/d/ff/2011/757.pdf>

Download Budget:

http://www.efv.admin.ch/d/downloads/finanzberichterstattung/budget/2012/VA12-Band2A_d.pdf

Open-Access-Publikationsfonds für die Geistes- und Sozialwissenschaften

Die Hauptbibliothek Universität Zürich unterstützt ab 2012 Open-Access-Publikationen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften mit einem Publikationsfonds. Damit können zusammen mit den aktuellen institutionellen Mitgliedschaften alle Forschungsbereiche der Universität Zürich beim Publizieren mit Open Access finanziell unterstützt werden.

Der Fonds läuft erstmals ab Januar 2012 für eine Pilotphase von einem Jahr. In diesem Jahr haben Autoren Anspruch auf maximal Fr. 2'000.- aus diesem Fonds, um Open-Access-Publikationskosten für eine oder mehrere Veröffentlichung zu decken. Im ersten Jahr läuft der Fonds aus, sobald er erschöpft ist. Es gilt der Grundsatz «first come - first served».

Damit Autoren ihren Anspruch geltend machen können, müssen die Kriterien in den Richtlinien zum Fonds eingehalten werden. Dies liegt in der Verantwortung der Autoren.

Richtlinien und weitere Informationen:

<http://www.oai.uzh.ch/index.php?option=content&task=view&id=460&Itemid=334>

Aktuelle institutionelle Mitgliedschaften:

<http://www.oai.uzh.ch/index.php?option=content&task=view&id=452&Itemid=328>

Informationen und Empfehlungen der SAGW zu Open Access: <http://www.sagw.ch/open-access>

David Vitali est nommé chef de la section Culture et société de l'Office fédéral de la culture au 1er janvier 2012.

Titulaire d'un doctorat en philologie, David Vitali a rejoint l'Office fédéral de la culture en 2005. Responsable des affaires internationales depuis 2006, il prend la tête de la section Culture et société le 1er janvier prochain, après en avoir assumé la direction ad intérim depuis août 2010.

Pour de plus amples informations:

<http://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=fr&msg-id=42823>

Das Sprachrohr des Rumantsch wird 15-jährig

Vor 15 Jahren wurde die Nachrichtenagentur Agentura da Novitads Rumantscha (ANR) gegründet. Seither hat sie sich zu einem wichtigen Baustein in der Förderung der Sprachen entwickelt.

Artikel im Tagesanzeiger vom 3. Januar 2012:

<http://www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Das-Sprachrohr-des-Rumantsch-wird-15jaehrig/story/27304595>

Weitere Informationen: <http://www.anr.ch/>

Qualitätsverlust durch künstlichen Wettbewerb an Universitäten

Bryant Conant schrieb 1945 in einem Brief: «Es gibt eine sichere Methode, wie man den Fortschritt in der Wissenschaft garantieren kann. Man muss geniale Menschen finden, sie unterstützen und sie dann ihre Tätigkeiten selbständig ausführen lassen.» Heute hat man gemäss Mathias Binswanger für diese individuelle Selbstbestimmung nicht mehr viel übrig. Moderne Universitäten sollen wie private Unternehmen von CEOs geführt werden. Mehr Publikationen und Zitationen in wissenschaftlichen Zeitschriften bringen nicht zwingend mehr wissenschaftliche Erkenntnisse. Doch der quantitative Output ist, zusammen mit den eingeworbenen Drittmitteln, ein wichtiger Bestandteil für das Ranking der Universität. Moderne Universitäten seien einerseits Fundraising-Institutionen und Publikationsfabriken mit dem Ziel, den Output zu maximieren. Doch der dabei künstlich erzeugte Wettbewerb durch den Staat wirke sich kontraproduktiv auf die Leistung der Wissenschaftler aus, da die intrinsische Motivation der begabten und motivierten Forschenden damit zerstört werde. (NZZ vom 28. Dezember 2011,

http://www.imm.uzh.ch/news/schatzkammer/NZZ_28.12.2011.pdf)

Erhöhung der Studiengebühren ist (noch) ein Tabuthema

Die Schweizer Bildungslandschaft ist im Umbruch. Damit die Schweizer Hochschulen den Anschluss an die Spitzenuniversitäten nicht verlieren, sei eine stärkere finanzielle Unterstützung durch den Bund notwendig, findet der Basler Regierungsrat Christoph Eymann. Die gleiche Meinung teilt die ETH-Präsidentin Heidi Wunderlin-Allenspach. Trotz dem guten internationalen Abschneiden bestehen vorallem durch den Anstieg der Studierendenzahlen Herausforderungen. Die staatlichen Beiträge wuchsen ungleich in kleinerem Masse, weshalb von den Hochschulen vermehrt Drittmittel akquiriert werden. Kurt Weigelt, Direktor der Industrie und Handelskammer St. Gallen-Appenzell kritisiert das bestehende Finanzierungsmodell, da die Hochschulen nach Studierendenzahl und nicht nach Qualität belohnt werde. Zudem haben die Marketingaktivitäten an Fachhochschulen zugenommen. Weigelt schlägt denn auch ein anderes Finanzierungsmodell vor. Demnach kämen die Trägerkantone für die Infrastrukturkosten auf und die Betriebskosten würden über einen nationalen Hochschulfonds abgewickelt. Für diesen Fonds würde eine Hochschulabgabe eingeführt, die als nachlaufende Studiengebühr gestaltet wäre. Das heisst, das nach Abschluss oder Abbruch des Studiums ein Betrag, der sich an der Anzahl Semester orientiert, einbezahlt werden müsste. Damit sollen Qualität belohnt und ein sinnvoller Wettbewerb gefördert werden. (NZZ von 29. Dezember 2011,

http://www.nzz.ch/nachrichten/politik/schweiz/eine_unerwuenschte_debatte_1.13961445.html)

International

Basler Ägyptologen entdecken neues Grab im Tal der Könige

Forschende des Ägyptologischen Seminars der Universität Basel haben im ägyptischen Tal der Könige ein Grab gefunden, in dem im Abstand von etwa 500 Jahren zwei Begräbnisse stattfanden.

Das rund 3500 Jahre alte Grab enthält einen Sarkophag mit der Mumie einer Frau und ist erst der zweite Fund im Tal der Könige seit der Entdeckung von Tutanchamuns Grabstätte 1922.

Vollständige Meldung:

http://www.unibas.ch/index.cfm?uuid=EC0DA492063193575200541907AFD90A&type=search&show_long=1

Informationen zum Projekt:

<http://aegyptologie.unibas.ch/forschung/projekte/university-of-basel-kings-valley-project/>

More and more research institutions back open access

The Directorate-General for Research and Innovation of the European Commission (EC) has published the results of the 2010/11 questionnaire on open access and preservation policies in Europe. The report gives an overview of how policies and strategies on open access and preservation have been developing in the European Research Area (ERA). Most importantly, it shows that open access is backed by a growing number of universities, research.

Further information:

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/11/1524&format=HTML&aged=0&language=en&guiLanguage=en> (Quelle: SwissCore Synopsis, Nr 12, December 2011, p. 5.)

Veranstaltungen – Manifestations

«Winter School on Multilingualism across the Lifespan»

Date: 6– 8 February 2012

Venue: Institute of Multilingualism, Freiburg (CH).

The Winter School on Multilingualism across the Lifespan offers a three-day programme which will include five plenary papers by invited speakers, student presentations and a statistics workshop. The main objective of this event is to foster intensive discussion and exchange between senior researchers and PhD students.

Registration: <http://www.institut-plurilinguisme.ch/fr/manifestations/20121/Winterschool/registration>

22.internationales Europa Forum Luzern

Streitpunkt Zuwanderung: Wie viel ist wirtschaftlich sinnvoll, was ist politisch verkraftbar?

Datum: 23. bis 24. April 2010

Ort: KKL Luzern

Zahlreiche Menschen strömen nach Europa auf der Suche nach Arbeit und Wohlstand. Versprechen sich die einen davon die Sicherung des Wirtschaftswachstums, sehen andere darin vor allem eine Belastung von Staat und Bürger. Welche gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen hat die Zuwanderung? Wohin steuert Europa und wohin die Schweiz? Die Zuwanderung ist für die Schweiz direkt mit dem wirtschaftlichen Aufschwung im letzten Jahrhundert verknüpft. Er war Grundlage für den heutigen Wohlstand. Der Schweizer Arbeitsmarkt braucht auch künftig ausländische Arbeitskräfte, insbesondere auch aus dem europäischen Umland. Die demografischen Rahmenbedingungen erfordern dies, weil die Nachfrage nach Arbeitskräften nicht selbst gedeckt werden kann. Das Mass der Zuwanderung ist heute jedoch zu einem Streitpunkt geworden. Die Migrationsströme nach Europa und in die Schweiz haben zugenommen. Sei es aufgrund der Arbeitsmarktsituation oder wegen humanitärer Katastrophen, Krisensituationen oder jüngst der Revolutionen in Nordafrika.

Veranstaltungshinweis (PDF):

http://www.europa-forum-luzern.ch/veranstaltungshinweis_i_2_2011-2.pdf

Weitere Informationen: <http://www.europa-forum-luzern.ch/>

«Auf dem Weg zum guten Altern»

Datum: 26. April 2012

Ort: Bern

Unter dem Titel «Auf dem Weg zum guten Altern. Für eine Gesellschaft, in der alle Generationen gerne leben» organisiert Pro Senectute am 26. April 2012 eine nationale Fachtagung. Pro Senectute geht bewusst vom Begriff des «guten Alterns» aus, weil dieser auf die Vielfalt der Lebensformen im Alter verweist, die nicht nur das Aktiv-Sein umfassen. Das Ziel der Tagung ist, das Verständnis für gutes Altern heute und in Zukunft zu vertiefen sowie die Bedeutung der Solidarität zwischen den Generationen zu stärken. Zudem soll der Handlungsbedarf für die Gesellschaft, die Politik und die Non-Profit-Organisationen aufgezeigt werden.

Weitere Informationen: <http://www.pro-senectute.ch/fachwissen/auf-dem-weg-zum-guten-altern-nationale-fachtagung-am-26-april-2012.html>

Vorankündigung Kolloquium

«150 Jahre Schweizerisches Idiotikon»

Datum: 15. Juni 2012

Ort: Schweizerische Nationalbibliothek, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern, Dürrenmattsaal

Die Veranstaltung beinhaltet Vorträge zur Geschichte und zu gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen der wissenschaftlichen Lexikographie in der deutschen Schweiz. Im Rahmen des Kolloquiums findet auch die öffentliche Mitgliederversammlung des Vereins für das Schweizerdeutsche Wörterbuch statt. Die Veranstaltung steht im Zusammenhang mit der Ausstellung «Sapperlot! Mundarten der Schweiz» in der Schweizerischen Nationalbibliothek. Das detaillierte Programm wird im März verschickt und ist dann auch auf der Website des Idiotikons unter Aktuelles verfügbar: www.idiotikon.ch

Publikationen – Publications

«Intimité et intrusion»

L'Académie suisse des sciences médicales (ASSM) et l'Académie suisse des sciences humaines et sociales (ASSH) ont organisé en 2009 et 2010 trois ateliers sur le thème «Intimité et intrusion», dans le cadre des congrès annuels de psychiatrie, de médecine intensive et de médecine interne. Les ateliers ont abordé la thématique du champ de tension qui peut apparaître entre la nécessité des interventions diagnostiques et thérapeutiques, d'une part, et la préservation de la sphère intime dans le contexte de la maladie, du handicap et du traumatisme, d'autre part. Le rapport écrit par Sibylle Obrecht Löscher ne se contente pas de dresser le bilan et de résumer les trois ateliers, mais il contextualise également les résultats de ces derniers en les reliant à des débats récents du domaine des Medical Humanities.

Télécharger sur: <http://www.sagw.ch/de/sagw/oeffentlichkeitsarbeit/publikationen/publis-schwerpunkte/publis-wiss-tech.html>

Staffpaper von der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung

Beurteilung von Hochschulen anhand der Arbeitsmarktfähigkeit ihrer Absolventen und Absolventinnen. Eine Analyse der Schweizer Universitäten

Andrea Diem und Stefan C. Wolter, SKBF Staff Paper 5, Aarau, 2011, 27 Seiten

Die Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung stellt ein methodisches Vorgehen vor, das als Grundlage dafür dienen könnte, Universitäten in Bezug auf die Arbeitsmarkttauglichkeit ihrer Absolventen und Absolventinnen zu beurteilen.

Download und weitere Informationen:

http://www.skbf-csre.ch/de/news/news-detail/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=2&tx_ttnews%5Btt_news%5D=47&cHash=03dea312d6dbc4d40ee8d2bb0d1103a1

Soziale Herkunft bestimmt Wahl des Hochschultyps

Wie eine Studie der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung zeigt, hängt die Wahl des Hochschultyps bei Gymnasiasten von ihrer sozialen Herkunft ab. Gymnasiasten mit akademisch gebildeten Vätern studieren eher an einer Universität als an einer Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule. Die Entscheidung hänge aber von weiteren Faktoren wie der Motivation oder den persönlichen Fähigkeiten ab, so die Studie. (Quelle: Netzwerk Future)
Download (PDF): <http://www.skbf-csre.ch/pdf/11084.pdf>

Ausschreibungen – Appels

International Conference on Scientific communication

Science Communication : International Perspectives, Issues and Strategies

Deadline: 10 February 2012

Conference date: 4 to 7 Septembre 2012

Conference venue: Nancy (F)

Universities and research organisations are vibrant communities fully engaged in science communication. Their actions are all the more important because the relationship between science, technology and society at large is at the heart of current debate, particularly at a time when the rapid expansion of digital technology opens up uncountable modes of interaction between producers and users of information. This conference intends to take a closer look at the new forms of dialogue between those who are directly involved in the production of knowledge and those for whom ethical, political and economic questions linked to research and its outcomes are considered just as important as the progress of knowledge.

Further information: <http://www.jhc2012.eu/index.php/fr/>

Document download (PDF): http://www.jhc2012.eu/images/a_telecharger/call_web.pdf